

## Einleitung.

Lehrer, welche bei der Erklärung griechischer Tragödien ihren Schülern etwas mehr als Grammatik und Wörterkenntniß mittheilen, und dieselben zum Verständnisse der Dichtung selbst hinführen wollen, sind übel daran. Auf was sollen sie ihr Auge richten, und wem sollen sie folgen, da alles unsicher ist, und fast überall nur Irrthümer ihnen entgegengebracht werden? Und gesetzt, sie finden selbst das Richtige oder erhalten es irgendwoher, wie sollen sie es anfangen, um dasselbe nicht bloß als ein Aeußerliches zum Nachbeten für das Gedächtniß mitzutheilen? wie bewirken sie, was der Anfang und das Ende jedes Unterrichtes ist, daß dasselbe durch Selbstarbeiten zur freien Ueberzeugung sich gestalte und fruchtbar werde? Wir könnten antworten: Studirt euren Göthe und Schiller ganz bis auf die unbedeutendsten Blättchen ihrer Briefe, mit völliger Hingebung, als wolltet ihr gegen ihre Mängel absichtlich euch verblenden, lebt und webt in ihnen und lernt sie auswendig; und ihr werdet alles haben, was ihr braucht, selbst die Sprache. Allein die Erfahrung lehrt uns, daß auch diese den meisten nicht viel näher

\*